

Medienmitteilung

SustainSahel präsentiert Innovationen für eine nachhaltige afrikanische Landwirtschaft

Das EU-Projekt SustainSahel hat gezeigt, dass einfache agrarökologische Praktiken bis zu 40 Prozent höhere Erträge bringen, die Klimaresilienz stärken und gleichzeitig rentabel sind. Das vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL geleitete Projekt präsentiert eine Fülle von Bildungsmaterialien und Erfahrungen, deren Verbreitung den Weg für eine nachhaltige Entwicklung Afrikas ebnen kann.



Die Integration lokaler Baumarten wie *Faidherbia albida* in Landschaften verbessert den Wasserhaushalt und die Bodenqualität und liefert Tierfutter. (Foto: SustainSahel, Alain Audebert)

(Frick, 29.09.2025) Von 2020 bis 2025 unterstützte das von der EU finanzierte Projekt „Sustain Sahel“ Kleinbauern und -bäuerinnen in der Sahelzone bei der Bekämpfung von Bodendegradation und Klimastress. Unter der Leitung des FiBL zeigte das Projekt, dass agrarökologische Praktiken sowohl wirksam als auch wirtschaftlich rentabel sind. An sieben Pilotstandorten arbeiteten Forscher*innen und Landwirt*innen Hand in Hand mit Institutionen aus Mali, Senegal, Burkina Faso, Frankreich, Deutschland und

der Schweiz. Mehr als 5000 Landwirt*innen waren beteiligt, die Tausende von Hektar in verschiedenen Niederschlagszonen der Sahelzone repräsentierten.

Landwirtschaftliche Praktiken mit Wirkung

Harun Cicek, Projektleiter aus der Abteilung Internationale Zusammenarbeit des FiBL, erklärt: «Wir haben festgestellt, dass einfache Praktiken wie Mulchen, Kompostieren und die Integration lokaler Bäume und Sträucher die Erträge um bis zu 40 Prozent steigern können. Darüber hinaus verbessern diese Massnahmen die Boden- und Wasserqualität und liefern Futter- und Heilmittelressourcen.»

Führende Landwirt*innen sind entscheidend

Ein Highlight war das „lead farmer“-Modell: Landwirt*innen wurden im Feld ausgebildet und gaben ihr Wissen an 20 bis 40 Kolleg*innen weiter. So konnte ein starker Multiplikatoreffekt erzielt werden. Die Übernahme solcher Praktiken führte zu Ertragssteigerungen von 150 bis über 300 Kilogramm pro Hektar, was einem Zuwachs von bis zu 40 Prozent entspricht. Ausserdem wurde die Ertragssicherheit verbessert, selbst unter klimatischen Stressbedingungen.



Lokale Heilbäume und -sträucher verbessern die Tiergesundheit. Sie sind beispielsweise wirksam gegen Nematodenbefall bei Ziegen. (Foto: FiBL, Harun Cicek)



Das Lernen von Landwirt*in zu Landwirt*in hat sich als die effizienteste Form des Wissenstransfers erwiesen. (Foto: FiBL, Fernando Sousa)



Beim Mulchen wird der Boden mit einer Schicht organischen Materials wie Laub oder Pflanzenresten abgedeckt. Dies verbessert die Wasserspeicherung und unterdrückt Unkraut. (Foto: Sustain Sahel, Lilian Beck)



Die Regierungen werden aufgefordert, agrarökologische und agroforstwirtschaftliche Praktiken in ihre Strategien zu integrieren. (Foto: FiBL, Harun Cicek)

Konkrete Empfehlungen für die Zukunft

Beim Abschlussworkshop im Mai in Dakar, Senegal, wurden konkrete Empfehlungen für die Stakeholder erstellt:

- **Für Landwirt*innen:** Einführung von agrarökologischer und biologischer Landwirtschaft. Die erforderlichen Informationen und das nötige Know-how finden sich in den Handbüchern und Schulungsmaterialien auf der Projektwebseite.
- **Für politische Entscheidungsträger*innen:** Integration der Agrarökologie in Agrar- und Umweltstrategien; Überarbeitung der Bodenrechtsvorschriften, um Landwirt*innen Rechte an gepflanzten Bäumen zu sichern; Investitionen in Beratung und Lieferketten; Finanzierung partizipativer Forschung und Unterstützung bei der Umstellung.
- **Für Forscher*innen:** Vertiefung des Wissens über Wechselwirkungen zwischen Bäumen und Nutzpflanzen, Boden-Wasser-Dynamik und Kohlenstoffspeicherung; Verbessertes Monitoring durch den Einsatz von Drohnen und Satellitendaten; Untersuchung von sozioökonomischen Auswirkungen und Hindernissen für die Umstellung.

Agrarökologie ist die Zukunft für Afrika

Im Mai 2025 leitete SustainSahel eine grosse kooperative Konferenz mit dem Titel „Agrarökologischer Wandel der Ernährungssysteme in Afrika“. Zusammen mit acht anderen EU-Afrika-Projekten lieferten sie fundierte Beweise: Biologischer Landbau

und Agrarökologie sind bewährte und skalierbare Lösungen für eine nachhaltige Zukunft Afrikas.

Links

- Webseite des Sustain Sahel-Projekts: <https://www.sustainsahel.net/>
- Abschließende Empfehlungen für Landwirt*innen: <https://www.sustainsahel.net/news/final-recommendations-to-farmers.html>
- Abschließende Empfehlungen für politische Entscheidungsträger*innen: <https://www.sustainsahel.net/news/final-recommendations-to-policy-makers.html>
- Abschließende Empfehlungen für Forscher*innen: <https://www.sustainsahel.net/news/final-recommendations-to-researchers.html>
- Handbücher und Lehrmaterialien von Sustain Sahel: <https://www.sustainsahel.net/communications/publications.html>
- Konferenzbriefing „Agrarökologischer Wandel der Ernährungssysteme in Afrika“: https://conference.sustainsahel.net/fileadmin/conference-sustainsahel/documents/Policy_briefing.pdf

Videos

- YouTube-Kanal von Sustain Sahel: <https://www.youtube.com/@sustainsahel>
- Konferenzvideo „Agrarökologie ist die Zukunft für Afrika“: <https://www.youtube.com/watch?v=zeWeD0dT76E>

FiBL Kontakte

- Harun Cicek, FiBL, Stellvertretung der Leitung Gruppe Agrarökosystem-Innovation & Umsetzung
Telefon +41 62 865-0456, E-Mail harun.cicek@fibl.org
- Gian Nicolay, FiBL, Abteilung Internationale Zusammenarbeit, Gruppe Politik- & Sektorentwicklung
Telefon +41 62 865-0454, E-Mail gian.nicolay@fibl.org

Unterstützung

Dieses Projekt wurde durch „Horizon 2020“, dem Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation, finanziert.

Partner

- Access Agriculture (AA), Benin
- Afrikanisches Forum für landwirtschaftliche Beratungsdienste (AFAAS), Burkina Faso
- Verband professioneller Bauernorganisationen (AOPP), Mali
- Agrarforschungszentrum für internationale Entwicklung (CIRAD), Frankreich
- Bauernverband von Faso (CPF), Burkina Faso
- Zentrum für ökologische Überwachung (CSE), Senegal
- Nationaler Rat für Konsultation und ländliche Zusammenarbeit (CNCR), Senegal
- Institut für Umwelt- und Agrarforschung (INERA), Burkina Faso
- Institut für ländliche Wirtschaft (IER), Mali
- Internationales Institut für tropische Landwirtschaft (IITA), Kenia
- Ländliches Polytechnisches Institut (IPR/IFRA), Mali
- Senegalesisches Institut für Agrarforschung (ISRA), Senegal
- Nationales Forschungsinstitut für nachhaltige Entwicklung (IRD), Frankreich
- Nazi BONI Universität (UNB), Burkina Faso
- Universität Hohenheim, Deutschland
- Universität Kassel, Deutschland

Diese Medienmitteilung online

Sie finden diese Medienmitteilung einschliesslich Bilder im Internet unter

www.fibl.org/en/info-centre/media.html

Bilder zum Herunterladen

Bilder sind unter folgendem Link verfügbar:

<https://biomedia.picturepark.com/s/1CZF8Yjy>

Über Sustain Sahel

Der vollständige Name des SustainSahel-Projekts lautet „Synergistic use and protection of natural resources for rural livelihoods through systematic integration of crops, shrubs and livestock in the Sahel“. Das übergeordnete Ziel von SustainSahel ist die Förderung von Praktiken, die die Bodenqualität und Erträge verbessern, die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel stärken und zur Ernährungssicherheit und besseren Lebensbedingungen beitragen. Der Ansatz des Projekts ist eingebettet in die Themenbereiche Agrarökologie und ökologischer Landbau mit Elementen der konservierenden Landwirtschaft. SustainSahel hat 17 Partner aus 9 Ländern, die den europäischen und afrikanischen Kontinent vertreten. Das Projekt wird vom FiBL koordiniert und im Rahmen von Horizon 2020, dem Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation, finanziert.

www.sustainsahel.net

Über das FiBL

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL ist eine der weltweit führenden Forschungseinrichtungen im Bereich Biolandwirtschaft. Die Stärken des FiBL sind interdisziplinäre Forschung, gemeinsame Innovationen mit Landwirt*innen und der Lebensmittelbranche sowie ein rascher Wissenstransfer. Der FiBL Gruppe gehören derzeit FiBL Schweiz (gegründet 1973), FiBL Deutschland (2001), FiBL Österreich (2004), ÖMKi (ungarisches Forschungsinstitut für biologischen Landbau, 2011), FiBL Frankreich (2017) und das gemeinsam von den fünf nationalen Instituten getragene FiBL Europe (2017) an. An den verschiedenen Standorten sind über 400 Mitarbeitende tätig.

www.fibl.org